



WIEN – EINE STADT DER ARTENVIELFALT.

NUR WER WIENS LEBENSÄRÄUME SCHÜTZT, KANN DIE ARTENVIELFALT FÜR DIE ZUKUNFT SICHERN.

VON MAUERSEGLER, FLEDERMAUS UND ERDKRÖTE – WIEN STECKT VOLLER LEBEN.

Was wären Wiens Grünräume ohne die große Vielfalt an Arten, die hier Schutz und Lebensraum finden. Auch zur Freude der Wienerinnen und Wiener. Um diese Lebensräume zu schützen, sind weite Bereiche der Wiener Landesfläche bereits als Schutzgebiete nach dem Wiener Naturschutzgesetz und dem Wiener Nationalparkgesetz ausgewiesen. Den größten Anteil machen die Landschaftsschutzgebiete aus, für kleinere Flächen sind die Kategorien „Geschützter Landschaftsteil“, „Ökologische Entwicklungsfläche“, aber auch „Naturdenkmal“ vorgesehen. Je nach Schutzgebietstypus sind Eingriffe untersagt bzw. nur in eingeschränktem Ausmaß möglich. Dieser Reichtum an vielfältigen Landschaften macht Wien zum Lebensraum für tausende verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Rund 800 davon sind als geschützte Arten in der Wiener Naturschutzverordnung aufgelistet. Die Auswahl wurde in Abstimmung mit vielen Expertinnen und Experten getroffen. Gleichzeitig wurden die Naturschutzrichtlinien der EU (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und Vogelschutz-Richtlinie) umgesetzt. Die Verordnung enthält je nach Gefährdungsgrad „geschützte“, „streng geschützte“ und „prioritär bedeutende“ Arten. Zu den streng geschützten Arten zählen zum Beispiel alle Fledermäuse, ein Großteil der Vögel, die Mauereidechse, die Schlingnatter, Fische oder der Hirschkäfer. Der Schutz von Arten kann nur über den Lebensraumschutz funktionieren.

© Pysarczyk

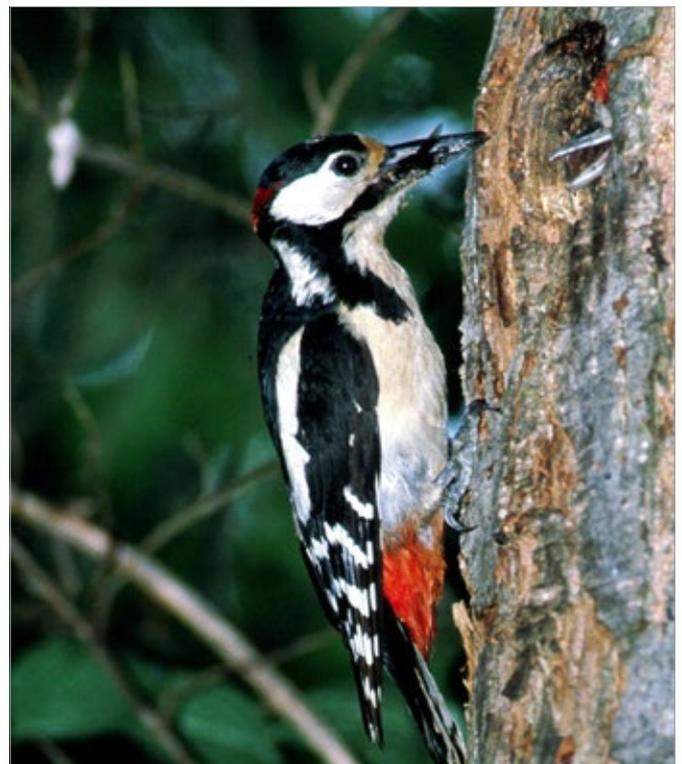


Wasserfledermaus.

Eine wichtige Grundlage für alle Naturschutzmaßnahmen bildet die Kartierung von Arten. So erfolgten 2012 und 2013 Expertisen für kleinräumige Gebiete im 21. Bezirk, Kartierungen von Heuschrecken in den Bezirken Favoriten und Simmering und Erfassungen von EU-Arten wie der Zierlichen Tellerschnecke im Nationalpark Donau-Auen.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien, insbesondere aus der Wiener Umweltschutzabteilung, sind zum Schutz dieser Artenvielfalt im Einsatz. Als Sachverständige, wenn es um Eingriffe in Landschaftsschutzgebiete geht. Als Expertinnen und Experten für Kartierungen seltener Tier- und Pflanzenarten oder als Initiatorinnen und Initiatoren für Artenschutzprojekte.

Viele internationale Abkommen und Richtlinien erfordern zudem eine Vielzahl an Maßnahmen zum Erhalt des Artenreichtums. Zum Beispiel hat Österreich als Mitglied der Europäischen Union die beiden EU-Naturschutz-Richtlinien (Vogelschutz-Richtlinie 2009/147/EG und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG) umzusetzen.



© MA 49

Der streng geschützte Buntspecht.

NETZWERK NATUR – SCHUTZMASSNAHMEN FÜR SELTENE ARTEN.

Natur gibt es nicht nur in den Wiener Nationalparks, sondern auch mitten in der Stadt. Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur schützt, pflegt und fördert seltene Tier- und Pflanzenarten sowie naturnahe Lebensräume in der ganzen Stadt.

Sämtliche Schutzmaßnahmen, Projekte und Aktionen werden in Kooperation mit vielen anderen städtischen Dienststellen, Bezirken, Schulen und privaten Organisationen durchgeführt.

Im Projektzeitraum 2012 bis 2015 hat sich Netzwerk Natur zahlreiche Ziele in den Betätigungsfeldern Gebäudebrüter, Feldlandschaften, Wiesen, Gewässer, Weingärten und Grünanlagen gesetzt.

Tätigkeiten Netzwerk Natur

- Artenschutz an Gebäuden
- Erhalt der Biodiversität und Wanderkorridore in der Feldlandschaft
- Erstellen von Managementplänen für Wiesen
- Artenschutz an Gewässern
- Pflegemaßnahmen in der Weinbaulandschaft
- Beiträge in der Erstellung von naturnahen Grünbereichen
- Wilde Naturvielfalt im Herzen von Margareten

Zu den Aufgaben und Erfolgen des Programms zählen auch viele öffentlichkeitswirksame Aktionen für die Wiener Bevölkerung, wie z. B. die Organisation von Fledermausnächten, die Teilnahme an Veranstaltungen, das Aufstellen von Info-Tafeln in ganz Wien und die Produktion und Verteilung von Foldern.

Artenschutz an Gebäuden – für Vogel und Fledermaus.

Im Projektzeitraum 2012 bis 2015 sollen besondere Maßnahmen zum Schutz und Erhalt folgender Arten durchgeführt werden: Mauersegler, Mehlschwalben, Haubenlerche, Dohle und alle in Wien vorkommenden Fledermausarten. Zusätzlich werden auch Arten wie z. B. Turmfalken, Haussperling, Hausrotschwanz u. a. bei den diversen Projekten mit berücksichtigt. Nach Maßgabe der Artenschutz-Strategien werden für die einzelnen Arten zahlreiche Projekte umgesetzt.



© PFD/ Walter Schaub-Walzer

Mehlschwalbe.

In den Jahren 2012 und 2013 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten des Netzwerk Natur bei der Schaffung von Mauersegler-, Mehlschwalben- und Fledermausquartieren an Gebäuden, bei der Erstellung eines Wiesenpflegekatasters und der Rückführung verbrachender Wienerwaldwiesen sowie Maßnahmen zur weiteren Aufwertung der Feldlandschaft, insbesondere der Anlage von Wechselkrötengewässern. Auch für das Ziesel wurde ein Aktionsplan erstellt.



© Michael Stocker

Geöffnete hohle Konsole an einer Fassade in der Kriehbergasse zur Schaffung eines Brutplatzes für den Mauersegler. Diese Lösung wird auch als das „Wiener Modell“ bezeichnet.

Tierart	Kunstnester/Quartiere
Dohle	6
Turmfalken	5
Mehlschwalben	135
Mauersegler	260
Fledermäuse	26

© Birdlife



Mauersegler.

Durch Beratung unseres Teams und mit Hilfe der zahlreichen Projektpartnerinnen und -partner, z. B. Wiener Wohnen, MA 34, MA 56, MA 46, BIG, div. Genossenschaften, privater Bauträger und Einfamilienhausbesitzerinnen und -besitzer konnten im Rahmen des Projektes bereits zahlreiche Erfolge in der Schaffung von 432 neuen Nistmöglichkeiten für an Gebäuden lebende Wildtiere erreicht werden.

Vom Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien – MA 49 wurden beim Umzug ins neue Amtsgebäude Triester Straße 114, 1100 Wien, während der Sanierung im Sommer 2012 insgesamt über 30 Nistmöglichkeiten für Mauersegler an der Dachkante und 10 Tagesquartiere für Fledermäuse im Zwischendach realisiert.

2014 werden, neben der Evaluierung der geschaffenen Kunstnester/Quartiere, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten zu Mehlschwalben und Haubenlerchen ausgearbeitet und Schutzstrategien definiert. Ein Fokus wird auch auf die Erfassung der Dohlenbestände in Wien gelegt. Der Ansatz der Citizen Science, die Einbeziehung der Öffentlichkeit zur Lösung wissenschaftlicher Aufgaben, z. B. die Ermittlung von Bruterfolgen in wichtigen Mehlschwalbenkolonien, soll weitergeführt werden.

© Manfred Pendl

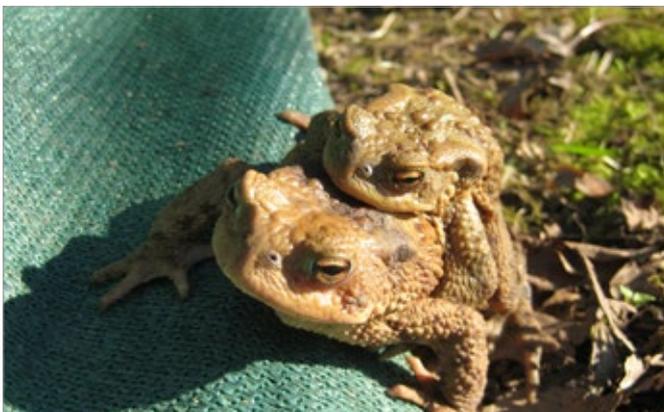


Die Geschäftsführer der Firma Kürschner Bau, Georg Szücs und Gerhard Theurer, beim Reinigen des Nistplatzes an der Hausfassade.

Freies Wandern für Amphibien!

Im Frühjahr wandern tausende Amphibien (Kröten, Frösche, Molche...) zu ihren Laichgewässern. Ein gefährliches Unterfangen, führen doch viele Wanderstrecken über stark befahrene Straßen. Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 koordiniert seit zwei Jahrzehnten ein Netzwerk von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mittels Zaun/Kübel-Methode die Wanderstrecken von Erdkröten und anderen Amphibien sichern.

© Harald Gross



Erdkröten.

Der Bau von Tunnelanlagen soll diese aufwendige Methode ersetzen. An besonders kritischen Punkten wurden bereits fixe Tunnelanlagen errichtet, so zum Beispiel in der Rosentalgasse (14. Bezirk), in der Exelbergstraße (17. Bezirk) oder auf der Senderstraße am Bisamberg (21. Bezirk). Am Exelberg konnte mit tatkräftiger Hilfe der MA 28 – Straßenbau und mit Unterstützung des Vereines „Amphibienschutz Wienerwald“ im Herbst 2009 der erste Teil der Tunnelanlage fertiggestellt werden. 2012 und 2013 wurde die Tunnelanlage in der Exelbergstraße fortgesetzt und eine weitere Anlage in der Amundsenstraße errichtet.



© Josef Semrad

Wechselkröte.

WILDTIERE BRAUCHEN RÜCKZUGSMÖGLICHKEITEN – AUCH MITTEN IN WIEN.

Neubepflanzungen zur Grünraumschaffung.

Der Emil-Maurer-Platz im Bereich Neubaugürtel (1070 Wien) wurde von der MA 42 mit nachhaltiger und naturnaher Bepflanzung gestaltet. Es wurden begehbare Pflanzflächen mit Thymian und anderen kriechenden Pflanzen, Blumenwiesen statt Rasenflächen und dauerhafte, nachhaltige Staudenflächen angelegt. Eine Fläche von ca. 500 m² wurde mit einer langlebigen Staudenmischung bepflanzt, die nur geringe Pflege und Bewässerung benötigt. Im Südtel der Parkanlage wurden ca. 500 m² als extensiv begehbare Trockenbeete ausgebildet. In den Randbereichen der Parkanlage wurden Naturwiesenflächen in der Größe von insgesamt ca. 500 m² ausgebildet. Sie sind als ökologisch wertvolle Stadtwildnisflächen extensiv zu bewirtschaften und daher maximal 2x jährlich zu mähen. Wichtig dabei ist immer, dass die vorkommenden Pflanzenarten entsprechend aussamen und sich vermehren können, um eine natürliche Artenvielfalt zu gewährleisten.

An folgenden Standorten fand eine Umstellung von Sommerblumen auf Stauden-Kies-Bepflanzung statt, wodurch nachhaltige, artenreiche Trittsteinbiotope entstehen, z. B. 6., Fillgradergasse; 7., Döblergasse; 8., Bennoplatz; 9., Schwarzspanierstraße.

Im Bereich der 9., Rossauer Lände wurde eine Blumenwiese ausgesät. Im 17., Clemens-Kraus-Park wurde im Winter 2012/2013 ein Insektenhotel aufgestellt.

© MA 42



Naturwiese.

© Richard Schmägner



Stadtwildnis am Margaretengürtel.

Innenhof-, Vertikal- und Dachbegrünung.

Mit der Aktion zur finanziellen Förderung von privaten Innenhof- und Vertikalbegrünungen (bis € 2.200,- je Begrünung) wurden in den Jahren 2012 und 2013 insgesamt 52 Innenhof- und Vertikalbegrünungen mit € 108.324,50 gefördert.

Seit 2003 wird zusätzlich zur Innenhofbegrünung auch die Begrünung von Dächern finanziell gefördert (max. € 2.200,- je Begrünung). In den Jahren 2010 und 2011 wurden 23 Dachbegrünungen mit insgesamt € 26.448,- gefördert.

© Jürgen Preis



Gründach der MA 22.

Begrünung am umgebauten Umspannwerk.

Neue Stadtteile, wie z.B. rund um die neue Wirtschaftsuniversität, benötigen große Mengen an elektrischer Energie. Die bestehenden Umspannwerke waren nicht ausreichend für diese neuen Gebäude. Durch ein neues Umspannwerk direkt im Verbrauchsschwerpunkt können zudem Netzverluste minimiert werden. Die Wiener Netze passten das neue Umspannwerk Messe der Umgebung an und nahmen nicht nur insgesamt 23 Ersatzpflanzungen für die sechs auf dem Areal stehenden Bäume vor, sondern begrüntem die gesamte Dachfläche.

Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten.

Seit 2011 werden Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten von Vereinen durch die MA 42 finanziell (mit max. 3.600,- Euro) gefördert.

In den Jahren 2012/2013 wurden sieben Gemeinschaftsgartenprojekte (im 2., 7., 8., 11., 16., 20. und 21. Bezirk) finanziell gefördert.



Gemeinschaftsgarten Norwegerviertel.

© MA 42

© MA 42



Gemeinschaftsgarten.

WILDTIERE BRAUCHEN SCHUTZ.

Das Zusammenleben von Wildtieren und Menschen in einer Großstadt ist nicht immer frei von Konflikten. Verschiedene Abteilungen der Stadt Wien entwickeln gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten Strategien für ein möglichst reibungsloses Zusammenleben von Menschen und Wildtieren in der Stadt. Die Wiener Umweltschutzabteilung, das Forstamt der Stadt Wien, das Veterinäramt und die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) sowie die Tier-Ombudsstelle Wien erarbeiten gemeinsam ein Strategieprogramm. Die Zuständigkeiten wurden dabei so aufgeteilt, dass in Not geratenen Wildtieren noch schneller geholfen werden kann und die Ansprechpartner für die Wiener Bevölkerung klar erkennbar sind.

© MA 49



Ein typischer Wiener.

Schutz vor Lichtverschmutzung.

Der unsachgemäße Einsatz von künstlichem Licht im Außenraum führt oft zu lebensbedrohlichen Beeinträchtigungen für Wiens Tierwelt. Er stört aber ebenso das Leben der Menschen und verschleudert sinnlos Energie. Laut Lichtkataster wurde für 2013 eine Zunahme von 10 % Lichtverschmutzung gegenüber 2012 gemessen.

Hauptursache sind weniger sicherheitstechnisch notwendige Beleuchtungen, sondern Effektbeleuchtungen für Werbung und Bauwerksanstrahlungen.



Ein Beispiel für permanente Lichtverschmutzung.



Übertriebene Schaufensterbeleuchtung macht einen großen Teil der Lichtverschmutzung aus.

© MA 46/ Franz Roth

© WUA/ W. Doppler

Die Wiener Umweltschutzbehörde (WUA) sieht daher Handlungsbedarf bei der Regelung von Außenbeleuchtungen nach französischem Vorbild, wo Geschäftsbeleuchtungen und Anstrahlungen nach Betriebsschluss abzustellen sind.

© MA 33



Der Leuchtentyp beeinflusst die Lichtverschmutzung.

Die MA 33 hat auf der Donauinsel und an den beiden Donaufernen etwa 1.200 alte Kugelleuchten auf moderne, energiesparende LED-Leuchten in Full-cut-off-Technik umgerüstet. Bei der Errichtung der neuen Anlage wurde auch insofern auf die Umwelt geachtet, da die neue LED-Leuchte gegenüber der alten Quecksilberdampf-Hochdrucklampe CO₂ einspart und damit einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

© Fa. Phillips



Neue Leuchten auf der Donauinsel reduzieren die Lichtverschmutzung.

Glasflächen – Todesfallen für Vögel.

Die Wiener Umweltschutzbehörde (WUA) beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit der Vermeidung von Vogelanprall an Glasflächen. 2013 wurde die unzureichende Wirkung von angeblich UV-aktiven Substanzen nachgewiesen, die mittels eines Filzstiftes auf Glasflächen aufgetragen werden. Als wirksame Alternative empfiehlt die Wiener Umweltschutzbehörde durchscheinende Folienstreifen, die erfolgreich getestet wurden und unter der Bezeichnung „BirdTape“ erhältlich sind. Nach wie vor wird aber vor allem empfohlen, den Vogelschutz bereits bei der Planung großer Glasflächen zu berücksichtigen.



© WUA/W. Doppler

Vogelschlag.



© WUA/W. Doppler

Lärmschutzwand Theodor-Körner-Hof. Optimaler Vogelschutz durch beidseitigen Siebdruck mit weißen Streifen.

Mehr Bienen für Wien.

2012 ist das Bienensterben zum zentralen und heftig diskutierten Umweltthema Österreichs avanciert. Diese ernsthafte Problematik ist auch der Wiener Umweltschutzbehörde ein großes Anliegen, daher hat sie eine Ausgabe der „umweltstadt“ zum Thema „Bittersüße Fakten – rund um die Honigbiene“ erarbeitet und auch den Kinofilm „More than Honey“ unterstützt.

ÖKOLOGISCH GÄRTNERN – IM GROSSEN UND KLEINEN.

Als Amt der Wiener Landesregierung ist das Referat Pflanzenschutz auch für die Überwachung der Einhaltung einer Vielzahl an Bundes- und Landesgesetzen zuständig. Im Zuge der Betriebskontrollen nach dem Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz wurde heuer ein Schwerpunkt auf die Überprüfung der Manipulationsplätze und der Geräte, mit denen die Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden, gelegt. Ziel ist es, sicherzustellen, dass es zu keinen punktuellen Kontaminationen mit Pflanzenschutzmittel im Boden oder im Grundwasser kommt.

Auch heuer war das Team des Referates wieder mit seiner „Pflanzenschutzberatung“ auf zahlreichen Veranstaltungen wie zum Beispiel beim StadtParkFest, beim Karlsplatzfest, bei den Grünen Erlebnistagen im Schulgarten Kagran, beim Hernalser Umwelttag, bei der Internationalen Gartenbaumesse Tulln, auf dem Mistfest der MA 48 und bei der Wiener Kleingartenmesse vertreten.

Der ökologische Schrebergarten.

Gemeinsam mit der Firma biohelp und dem Zentralverband der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner werden im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung Projekte zum ökologischen Gärtnern umgesetzt. Ziel ist die deutliche Reduktion der Anwendung von umweltschädigenden Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln. In einer Kleingartenanlage der ÖBB im 22. Bezirk wurde zum Beispiel die „Verwirrungstechnik“ mittels Pheromonen angewandt. Bei dieser Methode werden die Männchen durch künstliche Duftstoffe fehlgeleitet. Diese Duftstoffe sind den Duftstoffen der Weibchen so ähnlich, dass die Männchen abgelenkt sind und es kaum zu erfolgreichen Paarungen kommt.

Ökologisch auch im Großen.

In den Produktionsbetrieben der Wiener Stadtgärten in den Blumengärten Hirschstetten, der Baumschule Mauerbach und im Schulgarten Kagran wird biologische Schädlingsbekämpfung (Einsatz von Nützlingen und Lockfallen) durchgeführt. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Firma „biohelp“.

Zur Bekämpfung des Apfelwicklers wurden in der Obstanlage des Schulgartens Kagran erfolgreich Pheromone zur „Verwirrung“ der männlichen Falter eingesetzt. Aus diesem Grund waren in Bezug auf diesen Schädling heuer wieder keine chemischen Pflanzenschutzmaßnahmen erforderlich. Ein bei der Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners seit vielen Jahren erfolgreich eingesetztes biologisches Pflanzenschutzmittel mit einem *Bacillus thuringiensis*-Wirkstoff wurde erstmals erfolgreich gegen die Raupen des Buchsbaumzünslers angewendet.

Die im vergangenen Jahr erfolgreich begonnene Umstellung auf eine biologische Bekämpfung der Kastanienminiermotte auf der Weißen Rosskastanie wurde in der Vegetationsperiode 2012 weiter ausgedehnt. Zusätzlich zu den Bezirken 21 und 22 wurden die Bezirke 2 und 20 mit dem biologischen Pflanzenschutzmittel NeemAzal, das aus dem in Indien und Pakistan beheimateten Niembaum gewonnen wird, behandelt. Damit betrug der Anteil der biologisch behandelten Kastanien bereits ca. 50%.

Biologischer Pflanzenschutz im Weinbau.

Im Bereich Pflanzenschutz setzt das Weingut Cobenzl auf biologische Schädlingsbekämpfung. So wird etwa der Traubenwickler nicht mit herkömmlichen Insektiziden, sondern mit umweltschonenden Pheromonfallen (Duftfallen) der Firma Biohelp GmbH natürlich und effizient bekämpft.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Bio Forschung Austria wurde das erfolgreiche Begrünungskonzept weitergeführt und flächendeckend auf allen rund 50 Hektar Weingärten angewandt. Durch die Bewirtschaftung alter Weingärten wird der Fortbestand der einzigartigen Wiener Riedenkulturlandschaft garantiert und ein wesentlicher Beitrag zur Landschaftspflege in Landschaftsschutzgebieten geleistet.



Blick vom Cobenzl.

DIE WIENER WÄLDER.

Mit 18% der Landesfläche hat Wien einen – im internationalen Vergleich – hohen Waldanteil. Was jeder Wiener genießt, wenn er zur einen oder anderen kleinen Waldwanderung aufbricht. Wald ist auch ein wichtiger Produzent von Sauerstoff und ein Filter für Feinstaub. Der Erhalt und die Pflege der Wiener Wälder sind sowohl für die Lebensqualität der Wiener als auch für das Überleben von Arten wichtig.

© MA 42



Der Schulgarten Kagran setzt auf biologische Schädlingsbekämpfung.

© MA 49

Bei der Arbeit für Wiens Wälder verfolgt das Forstamt die Grundsätze der naturnahen Waldwirtschaft:

- Die Baumarten werden aufgrund lokaler, natürlicher Gegebenheiten ausgewählt
- Der Wald wird natürlich verjüngt
- In Naturwaldreservaten, Kernzonen des Biosphärenparks Wienerwald und Naturzonen des Nationalparks kann sich der Wald natürlich entwickeln

Daten und Zahlen zu den Wiener Wäldern

- 2.390 Hektar Naturwaldreservate (10% der Waldfläche der MA 49)
- 221 Hektar Naturwaldreservate im Raum Wien
- 330 Hektar Biosphärenpark-Kernzonen in Wien
- 125 Hektar Biosphärenpark-Kernzonen in Niederösterreich
- 8.532 Hektar Stadtwälder
- 32.471 Hektar Fläche in den Quellschutzforsten
- 2.500 ha Landwirtschaftsflächen
- davon durch die MA 49 bewirtschaftet: 50 ha Weinbau, 820 ha biologisch

und „Wald der jungen Wienerinnen und Wiener“ ca. 25.000 m² Wald neu gepflanzt.



Wald der jungen Wienerinnen und Wiener.

Das Anlegen und Gestalten neuer Grünräume sind ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Umweltpolitik. Das Wiener Forstamt pflegt weiters über 1.200 Hektar landschaftlich bedeutende oder ökologisch wertvolle Wiesenflächen sowie zahlreiche Naturdenkmäler.

Projekt „urbANNatur“.

Wien liegt bei der Grünausstattung im Spitzenfeld der europäischen Großstädte. Das grenzüberschreitende, EU-geförderte Projekt „urbANNatur“ entwickelt neue Strategien für die zukunftsgerichtete Lenkung des gestiegenen Besucheraufkommens in den Naherholungsgebieten. Dabei weisen Wien und Bratislava, die durch den Nationalpark Donau-Auen miteinander verbunden sind, ähnliche Voraussetzungen und vergleichbare Anforderungen an den städtischen Lebensraum auf.

Die Obere und Untere Lobau sind nicht nur aus naturschutzfachlicher Sicht von Bedeutung, sie sind auch beliebte Erholungsgebiete der Wienerinnen und Wiener. Etwa eine Million Besucherinnen und Besucher jährlich verzeichnet der Wiener Teil des Nationalparks, Tendenz steigend – eine Herausforderung, der das Forstamt der Stadt Wien durch geeignete und attraktive Ausgestaltung des Umfelds des Nationalparks und des geschützten Gebietes begegnet. Durch die Ausgestaltung eines attraktiven neuen Erholungsgebietes im Lobau-Vorland nahe der Esslinger Furt mit Spielmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten, Hundewiese, Parkplatz und Themenweg in den Jahren 2012 bis 2013 konnte ein erster Schritt im Projekt umgesetzt werden.

Biosphärenpark Wienerwald.

Der Wienerwald ist ein wertvoller Natur- und Kulturraum von internationaler Bedeutung. Für ca. 2 Mio. Menschen ist er Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Niederösterreich und Wien entschieden 2002, gemeinsam den Wienerwald als Biosphärenpark zu nominieren. 2005 wurde der Biosphärenpark von der UNESCO anerkannt. Biosphärenparks (international: Biosphärenreservate) sind Gebiete, die im Rahmen des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) nach internationalen Kriterien anerkannt sind. Ziele sind der Schutz von Ökosystemen und Landschaften, die Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt, die nachhaltige Landnutzung und die Unterstützung von Forschungs- und Bildungsaktivitäten.

© MA 42



Wald in Wien.

Landschaftsgestaltung, Pflegemaßnahmen, Aufforstungen.

Grundsätzlich wird der Wald naturschonend genutzt. Das heißt, es wird weniger Holz geerntet als wirtschaftlich möglich wäre. Für die naturnahe Waldbewirtschaftung wurde das Forstamt der Stadt Wien bereits 1995 ausgezeichnet und in die Liste der Greenpeace-Modellbetriebe aufgenommen. Wälder und Grünanlagen werden im Rahmen von mehrjährigen Landschaftsgestaltungsprojekten von der MA 49 geplant und errichtet. In den Jahren 2012 und 2013 wurden im Rahmen der Aktionen „Schulwald“

Innerhalb der Stadt Wien betreut die MA 49 die Biosphärenpark-Agenden und stellt auch den Biosphärenpark-Koordinator, der als Schnittstelle zwischen Biosphärenpark-Management und der Stadt Wien fungiert.

2012/13 wurden Projekte in den Bereichen Förderung der regionalen Wirtschaft, Naturschutz, Erholungsinfrastruktur, Besucherinformation und nachhaltige Wildtiernutzung durchgeführt.

2012 fand gemeinsam mit der MA 49 und MA 22 der GEO-Tag der Artenvielfalt am Cobenzl in Döbling statt.

2012 und 2013 wurden im Rahmen des Biosphärenparks „Zukunftskonzept 2020“ Projektideen und Themen für die Periode bis 2020 erarbeitet. Die Abstimmung mit den Interessen der Stadt Wien erfolgte durch die MA 49.

NATURSCHUTZ – VON RECHTS WEGEN.

Am 22.6.2012 ist eine Novelle des Wiener Naturschutzgesetzes in Kraft getreten, mit der eine raschere und verschärfte Vorgangsweise gegen illegale Eingriffe ermöglicht wird. Außerdem wurden Entwürfe für Managementpläne für den Nationalpark Donau-Auen ausgearbeitet, mit dem die fischereiliche und die jagdliche Nutzung für die Jahre 2014 bis 2018 weiter eingeschränkt werden soll.

Angelobung von 76 Naturschutzorganen.

Anfang Oktober 2012 wurden zur Überwachung der Einhaltung des Wiener Naturschutzgesetzes insgesamt 76 Naturschutzorgane von der Wiener Umweltschutzabteilung angelobt. Sie ersetzen die bisher tätigen „Naturwacheorgane“. Die Naturschutzorgane wurden von der Wiener Umweltschutzabteilung rechtlich und naturschutzfachlich ausgebildet. Die neuen Naturschutzorgane sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien und kommen aus den Fachabteilungen MA 22, MA 42, MA 45 und MA 49.



Angelobung der Naturschutzorgane.

Konferenz der Naturschutzreferentinnen und -referenten 2012

Vom 6. bis 7. November 2012 wurde die jährlich stattfindende Länderexpertinnen- und -expertenkonferenz der beamteten Naturschutzreferentinnen und -referenten von Wien organisiert. Unter Vorsitz der Wiener Umweltschutzabteilung wurden unter Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes sowie des Umweltbundesamtes aktuelle Themen und Fragestellungen im Bereich des nationalen und internationalen Natur- und Artenschutzes diskutiert.

Vertragsnaturschutz.

Der Vertragsnaturschutz ist ein weiteres Programm der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22. Das Prinzip dieses Programms besteht darin, dass die MA 22 mit Partnerinnen und Partnern aus Landwirtschaft und privatem Bereich Verträge abschließt, um bestimmte Naturschutzziele zu erreichen.

Ein Teilprogramm des Vertragsnaturschutzes ist z.B. das Programm „Lebensraum Acker“. Dabei werden nach Abschluss eines Vertrages zwischen der MA 22 und dem Bewirtschafter Ackerflächen gegen eine Entschädigung aus der Nutzung genommen und in eine Naturschutzfläche verwandelt. Auf den neu entstandenen Trockenwiesen und Brachen entwickeln sich seltene Arten. Das Programm läuft noch bis Ende 2014.

© MA 49



Biosphärenpark Wienerwald.

BODENSCHUTZ – EINE SAUBERE GRUNDLAGE.

Innerhalb der Wiener Umweltschutzabteilung wird angesichts der Bedeutung des Bodens als zentrale Lebensgrundlage eine Bodenschutzstrategie erarbeitet. Diese beruht auf Öffentlichkeitsarbeit zur Bodenbewusstseinsbildung (Wissensvermittlung) und Fachaufgaben wie Sachverständigentätigkeit bei umweltrelevanten Verfahren (UVP, div. Gutachten).

© PID/ Alexandra Kromus